



Protest gegen Entlassungen bei Triumph

Mit einem Trommelwirbel sowie mit Reden und Transparenten brachten Mitglieder der IG Metall sowie Mitarbeiter des Unterneh-

mens ihren Protest gegen die beabsichtigte Teilschließung des Logistik-Zentrums von Triumph in Aalen zum Ausdruck. Auch eine

Abordnung aus Heubach war da, um gegen die damit einhergehenden 300 Entlassungen zu demonstrieren (Seite 26). Foto: Siedler

300 Kündigungen drohen

Protestaktion der IG Metall gegen die Teilschließung des Triumph-Logistik-Zentrums in Aalen

300 Mitarbeiter sind von der geplanten Teilschließung des Logistik-Zentrums bei Triumph in Aalen betroffen. Dagegen wurde gestern lautstark bei einer Kundgebung protestiert.

VON ANJA LUTZ

OSTALBKREIS. Brigitte Gurel weiß noch nicht, wie es weiter geht. Ab September 2018 ist sie voraussichtlich arbeitslos. Seit 30 Jahren zeichnet sie im Aalener Triumphwerk Ware aus und bereitet diese für den Versand vor. „In meinem Alter wird es nicht leicht, etwas zu finden. Ich möchte auf jeden Fall wieder arbeiten - egal was“, so die 54-Jährige.

Grund für die Kündigungen ist eine internationale, strategische Neuausrichtung des Unternehmens. Triumph will seine Lager- und Verteilaktivitäten für die europäischen Märkte in Zukunft auf bestehende Standorte in Österreich und Frankreich konzentrieren. Wie das Unternehmen mitteilt, werden bis zu 290 Mitarbeiter ihren Arbeitsplatz verlieren. Die IG Metall rechnet mit 320 Kündigungen. 87 könnten weiter beschäftigt werden.

„Von den Kündigungen sind vor allem Frauen mit geringer Formalqualifikation und einer schwierigen Altersstruktur be-

troffen“ sagt Roland Hamm, erster Bevollmächtigter der IG Metall Aalen.

Hamm begrüßte neben Triumph-Mitarbeitern aus Aalen und Heubach auch Beschäftigte von Zeiss sowie Vertreter der SPD und Die Linke. Scharf kritisierte er die Entscheidung des Unternehmens, die Logistik-Aktivitäten zu verlegen, scharf. „Seit über 30 Jahren wird am Standort nicht investiert. Man lässt die Anlagen verrotten und jetzt wird zugesperrt!“

Auch die SPD-Landesvorsitzende und Bundestagskandidatin, Leni Breymaier, solidarisierte sich mit den Mitarbeitern: „Das stärkste was wir haben, ist unsere Solidarität!“ Wie Hamm weiter mitteilte, wollte Triumph am Mittwoch nur weiter verhandeln, wenn der Sozialplan, der bei den jüngsten Kündigungen in Heubach zur Anwendung kam, auch in Aalen gelte. Die Gewerkschaft hingegen möchte einen eigens verhandelten Sozialplan. Triumph argumentierte daraufhin unter anderem, die aktuelle wirtschaftliche Situation mache dies unmöglich. Nach kurzen Verhandlungen am Mittwochnachmittag erklärte Triumph die Verhandlungen für gescheitert.

„Investorenprozess muss jetzt starten!“ Weiterhin gab Hamm zu bedenken, dass man sich bald um die Zukunft der Gebäude kümmern müsse. „Der Investo-

renprozess muss jetzt starten!“ Triumph wolle die Schließung abwarten und sich erst dann einen neuen Investor suchen. Hier will die Gewerkschaft ein Wörtchen mitreden.

„Wir sind bereit, bei den Abfindungen deutlich zurückzugehen, wenn wir als Betriebsrat beim Verkauf der Gebäude mitbestimmen dürfen.“ Man erhofft sich, dass die Gebäude ein Unternehmen kauft, das ehemalige Triumph-Mitarbeiter beschäftigen kann. Seinen Angaben zufolge sei die Spedition Brucker, die auch Arbeitsplätze anbieten könnte, interessiert. Hamm forderte weitere Investoren auf, sich zu melden, damit der Prozess bald starten könne.

Wie geht es jetzt weiter? Roland Hamm befürchtet, es werde wahrscheinlich Diskussionen über die Zusammensetzung der Arbeitnehmer-Seite im Schlichtungsverfahren geben. „Wir wollen unbedingt, dass Beate Maile-Schlayer, unser Betriebsratsvorsitzender Rüdiger Werner, unser Rechtsanwalt Martin Eberhardt, Emine Ulsan, Vorsitzende des IG Metall-Vertrauenskörpers, sowie meine Person dazu gehören.“ Es sei wichtig, diese Positionen nicht mit standortfremden sondern den Mitarbeitern vertrauten Personen zu besetzen. Zudem seien weitere Proteste geplant.